**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 25 (1927)

Heft: 2

Artikel: Ueber die Wechseljahre bei der Frau

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-952078

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal.

Drud und Expedition :

Bubler & Werder, Buchdruderei gum "Althof" Baghausgaffe 7. Bern.

wohin aud Monnements- und Infertions-Auftrage gu richten find

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy, Brivatdozent für Geburtshilfe und Gynatologie. Spitaladerfiraße Rr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Debamme, Lorraineftr. 16, Bern.

Mbonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweig Mt. 3. - für bas Ausland.

#### Juferate :

Schweig und Musland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Brofere Auftrage entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Ueber die Bechselsahre bei der Frau. — Schweizerischer Hebammenverein: — Zentralvorstand. — Arantenkasse: Erkrankte Mitglieder. — Angemelbete Böchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Bereinsnachrichten: Sektionen Baselland, Baselstadt, Bern, Elarus, Luzern, Ob- und Nidwalden, Rheintal, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Zürich. — Nachrus. — Bermisches. — Büchertisch. — Anzeigen.

## Ueber die Wechseljahre bei der Frau.

Die Reit der Geschlechtsreife und Geschlechts= tüchtigkeit dauert bei der Frau im Durchschnitt ungefähr dreißig Jahre. Sie beginnt mit der Geschlechtsentwicklung, die etwa mit 15 Jahren fich einstellt, um bann mit etwa 45 Jahren aufzuhören. Allerdings find biese Zahlen nur als Durchschnittszahlen aufzufaffen, benn genau stimmen sie felten. Gerade in den Städten, bei einer Bevölkerung, die mehr Eiweißnahrung genießt, stellt sich die Entwicklung früher ein und die Wechseljahre fangen später an. Das außere Beichen für die Geschlechtsreife ift die Periode oder Menstruation, die regelmäßige Monatsblutung, das Unwohlsein, die Rose oder wie der Bolksmund diese Erscheinung noch nennt.

In den letten Jahren ist es vielen Frauen-ärzten aufgesallen, daß das Aufhören der Beriode, der Gintritt der fogenannten Wechseljahre, meift später sich zeigt, als es allgemein angenommen wird. Frauen, bei denen der Wechsel mit 45 Jahren da ist, sind heute eher setten, dagegen finden wir häufig Frauen von 50 Jahren oder darüber, die noch die Regel haben.

Wie ber Anfang ber Menstruation sich nicht von einem Moment zum andern einstellt, son-bern wie die barauf hinzielenden Veränderungen bes findlichen Rörpers, die ihn zu einem weibdichen steinbeln, nach und nach auftreten, bis dann einmal sich die Regelblutung zeigt, so ist auch das Ausbören der Monatsblutung nicht eine momentane Sache, sondern zieht sich oft über Jahre hin. Und wie es bei bem Beginn ber Geschlechtsreife oft zu Störungen kommt, zu zeitweiligem Wiederaufhören oder zu starten, ja gefährlichen Blutungen, in gleicher Beise kommen auch bei dem Bechsel Störungen bor.

Ein normaler Verlauf der Abanderung dürfte sich etwa so gestalten, daß die Frau, die bis dahin noch ganz regelmäßig Berioden hatte, einmal bemerkt, daß eine derselben nicht eintritt. Das nächste Mal kommt sie vielleicht wieder, um dann einmal mehrere Monate sich nicht zu zeigen. Nach ein= ober zweimaliger Wieder= holung solcher Unregelmäßigkeiten hört die Mo= natsblutung dann vielleicht vollständig auf, um nie mehr wiederzukehren.

Wenn dies alles ohne zu großen Blutverluft vor sich geht, wenn also die selteneren Blutungen nicht absonderlich ftark find, so leidet das Be-finden der Frau darunter nicht, und sie geht über die Abanderung leicht weg.

Aber nicht allen Frauen ist eine solche leichte Abanderung beschieden. Bielfach stellen fich allerlei Beschwerden ein, die alle Abstufungen bon unangenehmen Gefühlen bis zu lebensgefähr= lichen Buftanden burchlaufen.

Sehr viele Frauen beklagen sich in und die

ersten Jahre nach Gintritt der Wechseljahre über sogenannte Wallungen, fliegende Hite, Schweiß= ausbrüche, oft mit Schwindelgefühlen verbun= ben. Dann kommen dazu Beschwerden, die auf ben in dieser Zeit start erhöhten Blutdruck zu-rückgesührt werden mussen. Man sieht, um nur ein Beispiel anzuführen, hie und da teilweise Erblindung infolge Bluterguß in das Auginnere, der durch diesen hohen Blutdruck bedingt wird. Run ift ja Erhöhung des Blutdruckes überhaupt eine Erscheinung des höheren Alters und auch bei Mannern sehr häufig. Sie hängt zusammen mit ber Abnutung bec Blutgefässe und beren teilweise Verkaltung. Dies kompliziert sich aber bei den Frauen in den Wechseljahren mit einer durch das Aufhören der Gierstockfunktion her= vorgerufenen eigenen Blutdruderhöhung und bies führt zu großen individuellen Unterschieden in biefer Beziehung.

Eine lästige und oft gesährlich werdende Komplikation stellen die starken Blutungen der Wechseljahre dar. Wenn nach monatelangem Unterbruch die Periode wieder etwas stark erscheint, um dann wieder monatelang auszubleiben, so hat dies wenig Bedeutung. Aber oft kommt im Gegenteil die Periode häufiger als sonst und dauert länger und ist dabei so stark, daß die Frau blutarm und schwach wird. Große Blutgerinnsel bilden sich in der Scheide, indem die normale Beimischung gerinnungs-hemmender Substanzen aus der Gebärmutterschleimhaut nicht genügt, weil die Menge des Blutes zu groß ift. Solche starke und häufige Blutungen können nun nicht sich selber überlaffen bleiben, fondern verlangen arztliche Bilfe.

Die besondere Gefahr dieser Blutungen liegt nicht allein in ber Schwächung ber Frau, fonbern es kommt noch bazu, baß gerabe in ben Wechseljahren zwei Leiben häufiger vorkommen als sonft und ihrerseits die Ursache der Blut= ungen bilden können, die es absolut erforderlich machen, daß nach ihnen gefahndet und fie betämpft werden: das sind das Gebärmuttermyom oder die Fasergeschwulft der Gebärmutter und der Gebärmutterfrebs.

Das Mhom findet sich gewiß auch schon bei jüngeren Frauen und kann mit oder ohne stärkere Blutungen bestehen, je nach seinem Sige. Aber in den Wechseljahren kommt die Neigung zu Blutungen mit der Geschwulft zusammen und bedingt um so stärkere Blutungen. Früher glaubte man, daß mit der Schrumpfung der Gebärmutter in den Wechseljahren auch das Myom schrumpfen würde und bann die Blutungen bon felber anfhören. Dies ift aber nur in einer fleineren Angahl bon Fallen fo; meift wird im Gegenteil die Abanderung durch das Myom hinausgeschoben und die Blutungen dauern länger an, als ohne diefes. Da muß dann versucht werden, durch geeignete Mittel

bie Blutung zum Aufhören zu bringen. Je nach bem Falle wird ber Arzt eine Operation ober eine Strahlenbehandlung vorschlagen. Auf beiden Wegen kann man zum Ziele gelangen. In andern Fällen sind die Blutungen nicht nur die Folge von Abänderungsvorgängen, sondern bei genauer Untersuchung findet man einen Krebs der Gedärmutter. Diese bösartige Geschwulft tann sich finden am Scheidenteil, im Gebärmutterhalstanal oder im Gebärmutterkörper, im Inneren. Festgestellt wird der Krebs bes Scheibenteils und bes Halskanals burch Abtrennen kleiner verdächtiger Stückhen, die dann in einem pathologischen Institut unter-sucht werden. Bei Verdacht auf Krebs des Gebärmutterinneren muß eine Ausschabung gemacht werden, ja, in einzelnen Fällen wird fo-gar nach ausgiebiger Erweiterung des Halfes das Innere der Gebarmutter ausgetaftet. Findet sich Krebs, so wird operiert oder bestrahlt; aber hier nicht in gleicher Weise wie für Myom, hier wird häufiger Rabium angewandt als Röntgen-ftrahlen. Die Hauptsache, bei der auch die etwa befragte Sebamme viel Gutes wirken kann, ift, daß frühzeitig die Diagnose auf Krebs gestellt wird und so bald wie möglich eingegriffen werben kann, bevor ber Arebs so weit gediehen ift, daß eine völlige Heilung ausgeschlossen werben muß.

Wenn nun ichon in den Wechseljahren, wo auch ohne Rrebs Blutungen vorkommen, an eine solche Neubildung gedacht werden muß, so ist dies noch viel mehr der Fall, wenn nach längerer Pause nach Abschluß der Wechseljahre fich wieder eine Blutung zeigt, die viele Frauen als wiedergekommene Menstruation auffassen. So etwas existiert nicht und solche Blutungen zeigen sast immer das Bestehen eines Krebses an. Ganz ausnahmsweise allerdings können auch andere Borgänge im Spiele sein, so sah ich einmal bei einer über 70 jährigen Dame eine Blutung aus der Scheidenschleimhaut, die sich bei genauer Untersuchung als durch ein in die Scheide geratenes Schamhaar verursacht zeigte; dieses hatte die in diesem Alter leicht verletzliche Scheidenschleimhaut gereizt und eine leichte Blutung verursacht.

Jebenfalls darf eine etwa zu Rate gezogene Hebanmine nicht eine Frau vertröften, wenn solche Anzeichen sich einstellen, sondern soll sie zum Arzte zur Untersuchung und eventuellen Behandlung schicken. Wenn wir die Wechseljahre mit einer ge-

wiffen Regelmäßigfeit zwischen 45 und 52 Jahren. eintreten sehen, so kommen aber auch Aus nahmen vor nach der Mus nahmen vor nach der Michtung eines zu frühen, wie nach ber eines fpateren Aufhörens. Es find Fälle beschrieben worden, von noch fehr fpaten Schwangerschaften; fo von einer Frau, die mit 65 Jahren noch eine Fehlgeburt durchmachte,

nobei ein frischer Fötus ausgestoßen wurde. Es gibt Frauen, die ihr erstes Kind mit 45 und mehr Jahren bekonmen. Auch kommen in Betreff der Brüste ungewöhnliche Sachen vor, 3. B. erzählt man von einer Großmutter jenseits der Wechselsjahre, die ihr zur Waise gegewordenes Enkelkind an ihre Brust legte und siehe da! die Michabsonderung kam in Gang und sie konnte es stillen. Der große Gelehrte Alegander von Humboldt, der zu einer Zeit eine Weltreise unternahm, die noch nicht die Vequentlichkeiten den Reisenden bot wie heute, wo man aber dassur vielmehr beachtete, erzählt von einem Eingeborenen Peruaner, dessen Frau bei einer Entbindung gestorden war und der das Reugeborene selber frisste.

Doch dies find feltene Ausnahmen.

Wenn die Wechseljahre vorüber find, so tritt die Frau in das Greisenalter. Dies wird eingeleitet burch eine Atrophie, einen Schwund ber Geschlechtsorgane im weiteren Sinne. Wenn auch die äußeren Geschlechtsteile, die großen und die kleinen Schamlippen vielleicht mehr Fettgehalt aufweisen als vorher, fo bemerkt man ichon in der Scheide Schrumpfungsvor= gange. Die Scheidenschleimhaut wird bunn und leicht verleglich, es finden sich häufig katar-rhalische Zuftande und leicht abgeschürfte Stellen verwachsen mit einander. Dabei schrumpft ber Scheidenteil ber Gebarmutter und fo finden wir die Scheide trichterformig nach oben verengt. Bang oben ift dann der außere Mutter= mund zu fühlen. Auch der Gebärmutterkörper schwindet und ift nach einigen Sahren taum mehr zu fühlen. Wenn folche Frauen aus irgend einem Grunde über Rreuzweh zu klagen haben und bann fragen, ob vielleicht die Gebarmutter nicht richtig liege, so kann man ihnen antworten, daß in diesem Stadium dieses Organ gar keine Rolle spielt; sie ist so klein, daß ihre Lage gleichgültig ift.

Die Sileiter und die Sierstöde nehmen ebenfalls an dem allgemeinen Schwund teil; die Sierstöde sehen runzelig aus insolge der vielen Narben von den Silösungen der früheren Perioden.

Die Brufte können noch längere Zeit ein volles Aussehen haben; aber bei einer genauen Untersuchung bemerkt man doch, daß sie nur aus Fett bestehen, und daß die Milchdruje kaum mehr da ist. Aber auch hier ist Borsicht am Plate, denn auch in diesen Jahren kommt ziemlich häufig Krebs der Brust vor. Wenn eine Frau irgend eine Berhartung fühlt, fo tann fie nicht fruh genug den Arzt auffuchen, benn gerade ber Bruftkrebs gehört zu ben am wenigsten leicht vollständig zu heilenden; und oft wenn eine Operation alles Krante und ein guter Teil Gesundes weggeschnitten hat, fo kommen später Ableger in der Birbelfaule ober fonftwo im Rörper vor, die bann teine Rettung mehr erlauben. Man darf nicht vorgehen, wie eine Frau, die mich letten Sommer konsultierte wegen eines Bruftfrebfes, der schon die Saut durchfressen hatte und mir fagte: Ich habe die Geschwulft nur mit Vafeline behandelt, es ift noch nichts daran herumgepfuscht worden.

Leiber mußte ich ihr sagen, daß es für eine Operation schon zu spät sei; denn bei solchen weit vorgeschrittenen Brustkrebsen läßt man besser die Hände davon; oft schon hat sich an eine Operation in diesem Stadium, die ja doch unvollständig bleiben mußte, eine rapide Berschlimmerung angeschlossen und bie Patientin rasch zum Lobe gebracht.

Später welken die Brüste, ihre Haut wird saltig. Der ganze Körper der Frau nimmt nach den Wechselsahren an Fettposster und Gewicht zu; natürlich bei verschiedenen Frauen in verschiedenem Maße. Die Frau wird im allgemeinen die und rundlich, selbst vorher magere werden befett. Dies ift nicht nur bei den Frauen der Fall, die verheiratet gewesen sind, oder die gesoven haben; alle, auch die unverheirateten, tönnen sehr die werden. Allerdings tommen

auch die klapperdurren alten Mädchen der Bigsblätter vor, doch sind diese nicht die Regel.

Die Wallungen und fliegenden Röten vergehen mit der Zeit und zwei dis drei Jahre nach Beginn der Abänderung finden wir die Frau in vollem seelischem und körperlichen Gleickgewicht. Man hat in der letzten Zeit für diese Wallungen Pillen zusammengesett, die meist Sierstochjubstanz, ein Kalkpräparat und ein Nervenberuhigungsmittel enthalten. Hie und da ist der Ersolg ein nicht schlechter; man kann damit über manche unangenehme Stunde hinsweghelsen.

In späteren Jahren, meist etwa im Beginn ber Siebenzigerjahre, geht auch das Jettpolster langsam zurück. Der ganze Greisen-Körper schrumpft zusammen und wird nicht nur dünner, jondern auch durch knochenschwund kleiner. Oft beugt sich dabei der Rücken und der Dichter sagt, der Greis und die Greisin beugen sich dem Erabe entgegen.

Die Haut des ganzen Körpers wird faltig und oft zu weit für den verkleinerten Inhalt. So bilden sich nicht nur die kleinen jeinen, sondern auch die großen Falten, wie bei einem zu großen Mantel. Die Haare auf dem Kopfe und die Schamhaare werden grau und weiß, die Scheide schrumpft so, daß man kaum mehr einen Finger einführen kann; in anderen Fällen allerdings, wo ein Vorsall oder die Anlage dazu beitanden hatte, nimmt dieser auch zu und bringt oft erhebliche Beschwerden mit sich.

Um Ihmen zu illustrieren, wie sehr der Tonus, d. h. die Festigkeit der Körpergewebe im Alter leidet, möchte ich einen Fall erwähnen, wo eine alte Landstau mit einer Geschwulst, die aus der Scheide heraustragte, kam. Bei der Untersuchung zeigte sich, daß die Geschwulst, deren Entstehen die Frau vor einiger Zeit bei der Feldarbeit beobachtet hatte, die umgestützte Gedärmutter war. Es sand sich nirgends, wie man das sonst etwa sieht, eine Geschwulst, die von der Gedärmutter in die Scheide wäre geboren worden, und dann den Gebärmutterzund mitgezogen hätte; nein, die erschlasstetteine Gedärmutter war einsach durch Druck von der Bauchhöhe aus umgestützt worden.

Biclfach entstehen ja auch Gebärmuttervorsfälle nach ben Bechsetzahren; aber sie mussen wenigstens schon in einem Borstadium bestehen, in Folge eines zu kurzen Dammes oder zu schlaffen, weiter Scheide.

Ich schließe hier. Sie sehen, daß, wenn auch die Zeit der Geschlechtsreise der Frau neben den höchsten menichlichen Lebensgefühlen, der Geschlechtsbetätigung und der Kinderzeugung viel Genuß dietet, ihr Ansang und Ende mit größeren Unannehmlichkeiten verknüpft sein kann. Es darf nicht verschwiegen werden, daß die größten Abänderungsbeichwerden nicht die Frauen haben, die ein Leben der Arbeit und selbstlosen Pflichterfüllung sühren, sondern diesienigen, die gewöhnt sind, immer in erster Linie ihre igenes Besinden zu kontrollieren und sich bei den geringsten unangenehmen Gesühlen schon krank zu glauben.

Wir schließen mit dem Worte des Psalmisten, das auch hier zutrifft: "Unser Leben währet siebenzig Jahre; wenn es hoch kommt, so sind es achzig, und wenn es köstlich gewesen ift, so ist es Wühe und Arbeit gewesen".

# Schweiz. Hebammenverein.

#### Zentralvorstand.

Da die diesjährige Delegierten- und General-Bersammlung des Schweiz. Hebammenvereins voraussichtlich im Juni in Basel stattfindet, (das definitive Datum kann zusolge verschiedener Umstände erst in der nächsten Nummer der

"Schweizer Hebamme" bekanntgegeben werden) ersuchen wir die Sektionsvorstände und Mitglieder, allfällige Unträge bis spätestens 31. März 1927 bem Beutralpurkand einzureichen

1927 dem Zentralvorstand einzureichen. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden, da bereits in der Aprilnummer die Trakkandenliste veröffentlicht wird.

Wir benüten gerne die Gelegenheit, die werten Kolleginnen aufzusordern, recht zahlreich in Basel zu erscheinen, gilt es doch die Geschicke unseres Berussverbandes wiederum für ein Sahr zu bestimmen. Mit kollegialen Grüßen

Für den Bentralvorsiand: Die Präsidentin: Die Sekretärin: W. Marti, Wohlen. Fr. Günther, Windisch.

#### Krankenkasse.

Ertrantte Mitglieder:

Frau Kuchen, Studen (Bern). Frau Ghsin, Oltigen (Baselland). Mime Jaquet, Grollen (Freiburg). Frau Reuenschwander, Großhöchstetten (Bern). Frau Aurmühle, Weggis (Luzern). Frau Nigassi, St. Gallen. Frl. Müller, Gächlingen (Schaffhausen). Frl. Müller, Emmishosen (Thurgau). Frau Haller, Zollikofen (Bern). Frau Grob, Winterthur (Zürich). Frau Lüscher, Reinach (Nargau). Frau Haltmeier, Ober-Uzwil (St. Gallen). Frau Küng, Gebenstorf (Aargau). Mme Riotti, St. Immer (Jura). Mlle Cornaz, Lucens (Waadt). Mine Bischoff, Daillens (Waadt). Frau Goßwiler, Bischofszell (Thurgau). Frau Sokonier, Bigopszek (Lyurgau). Frau Dettwiler, Titterten (Baselland). Frau Wiederkehr, Dietikon (Zürich). Mile. Groszean, Bervoig (Bern). Frau Lehmann-Heiniger, Stalben i. E. (Bern). Frau Wolf, Müttenen (Solothurn). Frau Oelch Balgach (St. Gallen). Frl. Graf, Thierachern (Bern). Frau Rauber, Egertingen (Solothurn). Frau Sallenback, Lirchi, Bürich, Frau Anefth, Balgach (St. Gallen). Frl. Schmidli, Andelfingen (Zürich). Frau Locher, Uttwil (Thurgau). Frau Eicher-Lehmann (Bern). Frau Mohl, Auenhofen (Thurgau). Frau Mittfend, Arosa (Graubunden). Frau Schneeberger, Egerkingen (Solothurn). Frau Nicberer, Freiburg. Frau Dutoid, Lyf (Bern). Frau Wulljchlegel, Aarburg (Aargau). Han Sauligheitel, natourg (Natgau) Frau Gräber, Arisdorf (Baselland). Frau Salvadé, Valdegg (Auzern). Frau Sievi, Bonaduz (Graubünden). Mme Forney, Genf). Mine Forncy, Genf).
Frau Byß, Riggisberg (Vern).
Frl. Anna Kyß, Bern.
Mine Pfeuty, St. Prez (Waadt).
Frau Pfeninger, Triengen (Luzern).
Frau Leu, Neuhausen (Schaffhausen).
Frl. Faßbind, Weggen (Luzern).
Frl. Riefen, Liestal (Vasetland).
Frau Lüt, Wolshalden (Appenzell).
Frau Gilgus Kolthrunn (St. Wallen) Frau Glaus, Kaltbrunn (St. Gallen). Frau Weibel, Uettligen (Bern). Frau von Däniken, Nieder-Erlinsbach (Soloth.). Frau Stäubli, Horgen (Zürich). Frau Kaiser, Luzern. Frau Eftermann, Flawil (St. Gallen). Frau Curan, Tomils (Graubünden). Frau Kuenzli, Steckborn (Thurgau).

#### Angemelbete Böchnerinnen:

Frau Mathys-Fügle, Ortschwaben (Bern). Frau Sigg, Dörstingen (Schaffhausen). Frau Gander, Beckenried (Unterwalben). Frau Dolber, Egikon (Solothurn).